

# Wachstum muss finanziert werden

Erster «Young economy congress Rheintal» im «ri.nova»-Impulszentrum, Rebstein

**REBSTEIN.** 130 Personen fanden sich am Donnerstag zum «Young economy congress Rheintal» ein. Vorge stellt wurde u.a. das Projekt Sántis Invest I-Fonds zur Unterstützung von Neunternehmern.

HANSRUEDI WIESER

Die im gleichnamigen historischen Herisauer Gebäude niedergelassene Wetterhaus Group lanciert den Sántis Invest I-Fonds, der mit 9 Millionen Franken dotiert sein soll. Auf der Private Equity-Basis sollen primär nichtbörsennotierte kleine und mittelständische Unternehmen finanziell unterstützt, aber auch betriebswirtschaftlich begleitet werden. Denn: «Wir sind nicht einfach Wohltäter. Wir wollen Fortschritte sehen und ebenfalls etwas verdienen», machte Torsten Petersen von der Wetterhaus Group klar.

Eine Private Equity Company ist nichts anderes als eine Beteiligungsgesellschaft, die Kapital bündelt, um es dann in andere Unternehmen zu investieren. Der neue Sántis Invest I-Fonds will unternehmerisches Wachstum in alemannischen Sprachraum, also primär in der Ostschweiz, in Vorarlberg und in Süddeutschland fördern.

#### «Awards in Vorbereitung

Der «Young economy congress Rheintal» ist im Prinzip eine Werbeveranstaltung der besonderen Art. Nebst dem Private Equity-Projekt wurden auch die gemeinsamen Organisationen des Anlasses vorgestellt: Die junge Wirtschaftskammer Heer-



Bild: Hansruedi Wieser

«Wirtschaftliches Wachstum muss finanziert werden», machte Torsten Petersen klar.

brugg, die Unternehmensorganisation START der Universität St. Gallen (HSG) und Uplus Rheintal. Coaching für neue Unternehmen. Mit dem Anlass vom Donnerstag soll es aber sein Bewenden nicht haben. Dieser regionale Kongress soll zum festen Jahresprogramm mutieren. Zudem ist gemäss Uplus-Geschäftsführer Roland Bollinger

die Schaffung eines Neu-Unternehmer-Preises (Award) in Vorbereitung.

#### Ziel: Netzwerke bilden

Im Zentrum des «Young economy congress Rheintal» stehen jedoch das gegenseitige Kennenlernen, der Dialog und der Erfahrungsaustausch. «Wir wollen unternehmerische Be-

ziehungen schaffen; Team-, Cluster- und Netzwerke bilden und pflegen», betont Bollinger. Dieser zweite Programmteil ist es, der auch dem anwesenden neuen Leiter des st. gallischen Amtes für Wirtschaft (AW), Nicolo Paganini, von Bedeutung scheint: «Hier wird miteinander kommuniziert, die Anwesenden gehen aufeinander zu. Und man spürt,

dass sich viele zwar noch nicht oder kaum kennen, aber die Gelegenheit nutzen, um dies zu ändern».

Paganini weist darauf hin, dass «Networking» nichts Neues ist. «Netzwerkpflege gab es schon immer. Doch die gesellschaftlichen Veränderungen führen heute zur Suche nach einer professionellen Basis.»